

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zutragen
Monatsbeiträge: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunz & So.,
Altenberg Ost-Erzgeb., Auf Lauenstein 427

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates Dippoldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldiswalde und der Stadtbücherei Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 116

Donnerstag, den 28. September 1944

79. Jahrgang

Schlafstage in Finnland

Schweigendes Land — hoffnunglose Menschen

In der Nacht, als die finnische Regierung Hochzeit über den Rundfunk die Nachricht verbreitete ließ, daß Finnland seine Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und mit der Sowjetunion eine Waffenruhe als Austhalt zum Friedensschluß abgeschlossen habe, wurden wir in unserer Unterkunft an der sowjetisch-finnischen Front zwischen Salmoaalan und Vuossalusti plötzlich aus dem Schlaf geweckt. Zwei finnische Offiziere des Frontabschnitts, an dem die deutschen Sturmgeschütztruppen im Einsatz kämpften, standen übernächtigt in unserer Barackenwohnung und sprachen zu uns Schätzungen dieser Art: „Es ist alles aus!“ Schnell hielten wir mit Fragen über sie her. Und dann kam dies heraus: „Unsere neue Regierung hat uns verraten. An ein paar Stunden ist Waffenruhe an unseren Fronten. Ihr müsst weg von uns. Wir sind nicht mehr Waffenbrüder. Sie tragen das finnische Freiheitskreuz. Ich Ihr deutsches Eisernes Kreuz. Wir sind nicht mehr Kameraden. Finnlands Regierung hat kapituliert. Es ist zu Ende mit uns. Suomi ist entehrt. Sie haben es gut. Sie haben nicht unsere moralische Last. Und Sie kämpfen weiter...“

Wenige Stunden später fuhren die deutschen Sturmgeschütze aus ihren Stellungen beim Totenkopf von Ihantola, aus dem blutigen und finnischen Schlachtfeld gefallen waren. Auf den engen Wegen und Straßen gingen deutsche Soldaten aus ihren Stellungen vor dem Feind. Finnische Soldaten zogen an ihnen vorüber nach vorne. Schweigende Gruppen. Kein Wort hin und her, wie sonst zwischen. Mit gesenkten Köpfen marschierten die Finnen. Erst wenn wir vorüber waren, schauten sie sich wohl um und blieben für Sekunden stehen.

Die deutsche Abteilung läppste. Es gab nicht einen finnischen Soldaten der Front und des umkämpften Hinterlandes und keinen die Erde berausenden und deshalb aus dem Erfolgen zurückgelehrten Bauer, der nicht volltreif dem einzufallen von uns und dem Groß bestand. Aber sie blieben stumm. In ihren Gesichtern standen viele Gefühle verzeichnet: Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit, Trauer und Angst und Scham. Und auch Tränen, Tränen in den Augen von Männern, die zu den härtesten Nachkämpfern gehören.

Nach dem grauen Regentage die erste Raubritzung. Kilometer um Kilometer rollen die finnischen Waggons mit und durch die starke Nacht. Aus dem der sowjetischen Soldatenstraße am ehesten ausgelieferten Karelien nach Westen, nach Helsinki, wo finnische Zeitungen zumeist schwedischsprachiger und sozialdemokratischer Prägung seit Monaten und Jahren systematisch die Kampfmoral eines Volkes untergraben haben. Und bei dieser Fahrt durch das Hinterland der Front wird das blutige Schweigen von den spontanen Kundgebungen: „Terve-tervo — Heil! — Auf Wiedersehen — Kommt zurück — Nicht vergessen — Waffenbruder...“ Und viele Männer, Frauen und Kinder des Landes und der kleinen Städte grüßten mit erhobenen Armen.

In der Hauptstadt während einiger Verladungen. Unberührte Menschen sprechen uns so oft an, wie sie es selbst in den Tagen nicht getan haben, als wir ihnen im Sommer 1941 durch die Waffenlinie brachten und das von den Sowjets geraubte Land zurückeroberen. „Kommen die Sowjets schon? Geht ihr nach Deutschland, dann nehmt uns mit! Geht ihr nach Lappland, dann nehmt uns mit! Wir schämen uns. Unsere Regierung! Wir wussten das nicht. Es ist durchbar. Jetzt sind wir bestimmt verloren.“

Tage lang geht unsere Fahrt über einsame Wege und versteckte Straßen nach Norden zu. In Stadt und Land erhebt sich keine drohende Hand gegen uns. Kein Schmähkunst. Wir sind nur eine kleine Gruppe. Niemand behindert uns, auch keins der unierten Staatsorgane in diesem weiten und einsamen Land. Man hilft uns. Nicht um uns schnell loszuwerden, sondern aus Dankbarkeit und Scham. Bauern und Städter wissen uns zu, selbst auf den einsamsten Gebieten, die Europa kennt. Wir fahren so sicher wie in den vergangenen Jahren. Nicht das finnische Volk, nicht Bürger noch Bauern und Arbeiter haben uns verraten. Das finnische Volk grüßt uns selbst in diesen Tagen der wachsenden Not und drückenden Verlassenheit.

Der betroffene finnische Mensch im weiten Land zieht noch einmal, daß das Volk wert ist, unser Waffenbruder gewesen zu sein. Kriegsberichter Wilm. Dr. Droske, PR.

Das Chaos in Badoglio-Italien

Gemeinsame Erklärung Churchills und Roosevelts

Die Zustände in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Italien haben sich derartig katastrophal entwickelt, daß es Churchill und Roosevelt für notwendig erachteten, eine gemeinsame Erklärung in Italien abzugeben. Beide haben aber nicht etwa die sofortige Lieferung von Lebensmitteln zur Bekämpfung des Hungers und von Arzneimitteln gegen die immer weiter um sich greifenden Krankheiten in Italien zu fordern, sondern sich auf eine beantragte „Prüfung“ bei der UNRRA, im wesentlichen aber auf einige formalsuristische Änderungen beschränkt. Der Regierung soll eine Scheinfestigkeit gegeben werden, um ihre Verantwortung für das Land noch stärker betonen zu können. Die alliierte Kontrollkommission soll nur noch Alliierte Kommission heißen, der Hohe Kommissar soll die zusätzliche Bezeichnung Vorsitzender erhalten.

Über die katastrophalen Zustände in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Italiens berichtet der Londoner Korrespondent der Berliner „Tat“ ausführlich. Er teilt u. a. mit, alle britischen und amerikanischen Besucher erklärten übereinstimmend, daß die Lage in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Italiens schlimmer sei, als irgend jemand es sich ausmalen könne: „Sie könnte jeder Beschreibung.“

Zanatische Kampfschlachten Deutschlands, Italiens und Japans / Ansprachen zum vierten Jahrestag des Dreimächtepaktes

Zum vierten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes sprachen am Mittwochabend über den Rundfunk zu den Söhnen der Dreierpaktstaaten Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Duke in seiner Eigenschaft als Außenminister der faschistisch-republikanischen Regierung und der Kaiserlich Japanische Außenminister Schigemitsu. Die Nationalen Kräfte in Rumänien, Bulgarien und Finnland in leichter Stunde zusammenfinden, um die Völker zum Widerstand gegen den eingedrungenen Feind aufzurufen, ist die Aufrufung von Sowjetrepubliken in diesen Ländern nur noch eine Frage der Zeit. Damit hätten diese drei europäischen Völker endgültig ihre Freiheit verloren. Wir begrüßen daher die Nachricht, daß sich inzwischen nationale Regierungen und Verteilungskomitees aufgestellt haben, die alle nationalen Kräfte aus diesen Ländern um sich scharen und entschlossen sind, alles für die Freiheit und die Selbständigkeit ihrer Länder einzutragen.

Ribbentrop: Kampf bis zum Neuersten

Der Reichsaußenminister führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Am vierten Jahrestag unseres Paktes stehen Deutschland, Italien und Japan und seine Verbündeten in hartem Abwehrkampf an allen Fronten. In Ost- und Südeuropa rücken die Bolschewiken gegen unsre Verteidigungslinien an. An den anderen Fronten versuchen Engländer und Amerikaner, unsere Abwehrlinien zu durchbrechen, im Süden, um nach Oberitalien vorzustoßen, im Westen, um in das Reich einzudringen. In Ostasien steht unser japanischer Verbündeter bereit, um der angekündigten englisch-amerikanischen Offensive gegen die japanischen Positionen mit seinen konzentrierten Karren Kräften entgegenzutreten.

Der Krieg hat damit die Kampfphase erreicht, die von den Soldaten und Völkern der Dreierpaktstaate, von uns allen die größte Bewährung und ein Einschenk bis zum letzten Atemzug fordert. Es geht jetzt — wir wissen es — um Leben oder Tod unserer Nationen, unserer Völker, unserer Frauen, unserer Kinder, unserer Helme, unserer Jahrtausendealten Kultur, unserer Sitten und Bräuche, d. h. um alles, was uns das Leben lebenswert macht. Wir alle wissen nur zu genau, was mit uns geschehen würde, wenn wir versagen. Der Feind ängstigt nicht, es und täglich zu verklagen: Ausrottung, Ausbildung, Ausreisung und Verflüssigung unserer Völker, das sind die Parolen der Feinde, die wir täglich zu hören bekommen.

Gegenüber diesem mahlenden, oft an Wahnsinn grenzenden Vernichtungswillen unserer Feinde gibt es für uns nur eine Lösung, nämlich Kampf und wiederum Kampf mit allen und zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln, d. h. in Wahrheit ein Kampf bis aufs Messer.

Die Völker des Dreimächtepaktes wissen das. Sie erkennen mit Stolz Berstand des Ernst und das Schicksalshabte. Unabhängig der Lage, die uns alle wagt, nur den einen Weg, den karten Weg des harten und konsolidierten Kampfes zu gehen, bis die Sieger erkannt haben, daß dieser Krieg von ihnen niemals gewonnen werden kann. Gerade das Bewußtsein der Unabhängigkeit dieses Schicksalkampfes erweckt aber jetzt in unseren Völkern eine ungeahnte Kraft, die in den heroischen Eigenschaften ihrer Rassen den Ursprung haben und die der armen Vergangenheit ihrer Länder entsprechen. Wie diese Kräfte werden wir die Lage meistern, uns behaupten und schließlich den Sieg auf unsere Seite zwingen.

Reichsminister von Ribbentrop gab anschließend einen Überblick über das vergangene Jahr, das die Völker des Dreimächtepaktes auf manche harte Probe gestellt habe und uns auch manch ernstes Rückschlag austrakt habe. Die Frontver-

änderungen in Rußland und Frankreich, der Verlust Rumäniens und Bulgariens, das Verlieren Finnlands und gewisse Rückschläge in der Führung des ostasiatischen Bundesgenossen seien Ereignisse, die wir bestimmt nicht leicht nehmen. Wenn sich nicht — so fuhr der Minister fort — die nationalen Kräfte in Rumänien, Bulgarien und Finnland in leichter Stunde zusammenfinden, um die Völker zum Widerstand gegen den eingedrungenen Feind aufzurufen, ist die Aufrufung von Sowjetrepubliken in diesen Ländern nur noch eine Frage der Zeit. Damit hätten diese drei europäischen Völker endgültig ihre Freiheit verloren. Wir begrüßen daher die Nachricht, daß sich inzwischen nationale Regierungen und Verteilungskomitees aufgestellt haben, die alle nationalen Kräfte aus diesen Ländern um sich scharen und entschlossen sind, alles für die Freiheit und die Selbständigkeit ihrer Länder einzutragen.

Die Reichsregierung, die seit längerer Zeit mit einer solchen Entwicklungsmöglichkeit in diesen Ländern gerechnet hatte, daß die in Krise kommenden Staatsmänner wiederholst auf das eindrücklichste vor der Ihnen drohenden inneren Gefahr gewarnt. Wenn die führenden Schichten in diesen Staaten trotzdem vor dem Osten feige kapituliert haben, so haben sie sich ihr Jesaja Los selbst zuschreiben. Die Völker selber waren sicher bereit, weiterzukämpfen, verloren hat allein die Führung. Wie in den von den Engländern und Amerikanern besetzten Gebieten Italiens und Frankreichs hat die bürgerliche Schicht vor der hereinbrechenden kommunistischen Nutznießer kapituliert und auf diese Weise ihre elänen tapferen Völker in den Strudel der Vernichtung mitgerissen. Neben Deutschen bedauert das Los dieser tapferen Völker, jedoch wird der eigene Schicksalkampf des deutschen Volkes von der Bevölkerung dieser Staaten durch die Sowjetunion keinesfalls in entscheidender Weise beeinträchtigt.

Unergrüttlicher wie ein Feuer im Meer

Zumindest dieser bolschewistischen Zerstörungsercheinungen in den verschiedenen Ländern Europas steht das nationalsozialistische Deutschland unerschütterlich wie ein Feuer im Meer. Niemals zuvor sind wir Führung und Volk in unserem Lande einiger gewesen, als jetzt in dieser Stunde, daß es gegenüber solchen Erscheinungen nur eine Parole gibt: Noch nie zusammengekommen: Kampf bis zum Neuersten und niemals kapitulieren!

Der traurige Versuch einer Zersetzung der deutschen Führerung, der im Juli von einem kleinen Kreis von Verschwörern gemacht wurde, ist förmlich gescheitert. Nach diesem schändlichen Anschlag dängen wir alle nur mit noch größerer Liebe und Verehrung am Führer, und wir alle schaen und nur feiern um ihn. Der Führer selbst aber hat aus diesem Ereignis eine starke Konsequenz gezogen. Dem verbrecherischen Vernichtungswillen der Feindmächte, wie er auch an deren Beteiligung an dem Attentat wieder frisch zum Ausdruck kommt, muß der gleiche oder vielleicht ein noch fanatischerer Wille entgegengesetzt werden. Der Führer hat daher die Totalmobilisierung des gesamten deutschen Volkes auf allen Gebieten des Menschen- und Materialseins angeordnet. Wichtige Reihenfolge im Einsatz von Menschen und Waffen liegen schon vor, gewaltigere werden folgen. San, Deutschland ist heute ein Heerläger. Jeder Mann und jede Frau, jeder Junge und jedes Kind arbeitet entweder für die Front oder irgendwo für die Verteidigung der Heimat. Draußen an der Peripherie unserer Frontstellungen in Europa jedoch steht unsere Wehrmacht. Hier sind Verteidigungslinien gigantischen Ausmaßes entstan-

Heldenod eines Schwertträgers

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. September. Ergründend zum Wehrmachterricht wird gemeldet:

In der Abwehrschlacht zwischen Düna und Rigas Bucht land, in vorderster Linie kämpfend, der Kommandierende General eines Armeekorps, der mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichnete General der Infanterie Wilhelm Wegener, den Heldenod.

Bei den Abwehrkämpfen in Belgien hat sich die 71. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Neumann besonders ausgezeichnet. Die Division vernichtete bzw. erbeutete in der Zeit vom 3. bis 10. September 161 Sherman-Panzer und Panzerpanzertypen, größtenteils durch Panzernahkampfhandlungen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlsbärbers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Chef einer Sicherungsbataillon, Kapitän zur See Knut aus Kübel (Pr. Schleswig), für den unter vollem persönlichem Einsatz bei pausenlosen härtesten Luftangriffen durchführende Rücktransports der Massen einer Armee und deren Ausrüstung an Waffen, Fahrzeugen und Material über die Schelde und die Nordsee in den Hafenraum. Diese, mit Hilfe aller verfügbaren Fahrzeuge bei schlechtem Wetter und trotz erheblicher navigatorischer Schwierigkeiten in der fünf Kilometer breiten Schelde mündung durchgeführte Uebertretung verhinderte die drohende Umflutierung dieser starken Heeresverbände.

Scharfschützen-Abzeichen

auf Beschluß des Führers als besondere Anerkennung für den Einzelkämpfer bei Heere und WaffenssS eingeführt

Es wird in drei Stufen — ohne, mit Silber- und mit Goldfarbigem Rundumrandung verliehen und auf dem rechten Unterarm getragen.

OKW, Presse-Hoffmann M.



Bei der Schaffung des Scharfschützen-Abzeichens findet eine wichtige Gruppe von Einzellämpfern ihre besondere Anerkennung. Den Männern mit dem scharfen Auge und der sicheren Hand war stets ein wichtiges Aufgaben gebiet zugewiesen. Aufmerksam überwachen sie die Bewegungen des Feindes, seitigen Beobachtungsposten und feindliche Scharfschützen und sorgen dafür, daß die eigenen Bewegungen nicht ausgelöscht werden können. Sie sind Einzellämpfer mit besonderen Fähigkeiten, die scharfen Wächter der Front, deren Aufgabe in ruhigen und bewegten Zeiten niemals aufhört.

den und noch im Untertanen, in denen unsere zusammengefassten Kräfte, die sich früher auf die Welt des europäischen und außereuropäischen Raumes verteilten muhten, mit Gelassenheit und Zuversicht den Angriff der Feinde erwarteten, um im gegebenen Augenblick die Initiative wieder an sich zu rufen. So wird die Verteidigung unserer Heimat von Tag zu Tag stärker und unsere Festung immer unnehmbarer. Die Feinde aber jubilierten und glaubten, den Sieg schon in greichbarer Nähe zu sehen. Sie verluden die phantastischen Kriegsziele und ergeben sich in wahren Orgien von militärischen Hasses und in Plänen, was mit den deutschen und verdunkelten Völkern und ihrer Führung alles geschehen wird, wenn wir niedergeworfen seien.

Meine Brüder, ich bin sicher, daß nach den schweren Bombardierungen unserer Städte auch der Augenblick kommen wird, wo dieser Verstärkungsangriff der Engländer und Amerikaner durch unsere Abwehrmaßnahmen endgültig gestoppt wird. Zwischen uns wissen wir, daß die Not und die Sorgen in den betroffenen Gebieten schwer sind. Wir kennen diese Not so mancher Brüder, und teilen von Herzen Ihre Sorgen, jedoch sagen wir Ihnen: verzagt nie, halte durch, die Dinge werden auch wieder einmal ganz anders kommen. Unsere Väter aber fingen inzwischen darum, daß die Feinde auch ihr Ziel dieses von Ihnen erfundenen und seinerzeit begonnenen Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung abzubauen.

Es ist kein Zweifel, daß wir alle noch die leichten Proben unseres Kampfes weiter und unseres Siegeswillens abzulegen haben werden. Der Feind lämpft jetzt mit eisernen Fäusten. Er will uns vernichten. Dies gibt uns Riesenkraft, und wir werden dem Feinde entgegentreten mit einem Vertrauen in unsere gerechte Sache und mit einer Entschlossenheit wie noch nie in der Geschichte unserer Völker. Ich zweifle daher auch keinen Augenblick, daß wir in Europa unserer Feinden in den kommenden Kämpfen die gewaltigsten Verluste beibringen werden und daß ihre Angriffsstärke an den deutschen Verteidigungskräften endgültig gebrochen werden wird.

Sollte es dem Feind aber vorübergehend gelingen, irgendwo auf deutschem Boden Terrain zu gewinnen, so mag er sich sagen lassen, daß sich um ihn eine wahre Hölle austobt. Ich glaube, daß jeder Deutsche sich zehnmal lieber tötschlagen läßt, als dem Feinde auch nur einen Meter deutscher Boden preiszugeben.

Lassen wir uns in keiner Weise von feindlichen Szenarien beeinflussen, seien wir alle, jeder an seinem Platz, das Zeichen für Land und Volk ein. Halten wir die im Dreimächtebündnis verbündeten Nationen fest und treu zusammen, und vor allem gehen wir alle mit fanatischer Entschlossenheit in die kommenden Kämpfe, dann werden wir unbesiegbar sein, und dann werden wir die Weltherrschaftspläne unserer Feinde zum Scheitern bringen und in Europa und Ostasien die Neuordnung errichten, eine Neuordnung, die der Opfer der Tapferen und Festen unserer Nationen würdig ist und die eine glückliche Zukunft unserer Völker herstellt.

Die Hoffnung des Duces

Der Duce erinnerte in seiner Ansprache an seinen Platz, daß der Dreierpakt eine Versetzungsmahnung war in Anbetracht des Komplotts, das bereits bei dem Vertragabschluß in der Luft lag und das die sogenannten demokratischen Nationen schmiedeten, um die drei großen Nationen tödlich zu treffen, die die Werte und die Kraft des Geistes, die harte Arbeit, das Recht auf friedliche Ausdehnung vertraten. Unsere Feinde kannten keinelei Hemmung, um das Ziel ihres Krieges zu erreichen; die vollkommen und endgültige Vernichtung der drei Völker. Es ist bei ihnen immer nur ein Wille vorhanden: den Namen Italiens, Deutschlands und Japans aus der Geschichte der Zukunft zu streichen. Dies ist die Wirklichkeit, der man in diesem harten Augenblick des Kampfes männlich und mutig leben muß. Man darf sich keine Illusionen machen und sich nicht täuschen lassen. Das faschistisch-revolutionäre Italien beträchtliche Heute in Treue das Band des Paktes mit seinen Verbündeten, der Gerechtigkeit der Sache gewiß und fest in dem Willen, Widerstand zu leisten und zu kämpfen bis zum Siege.

Shigemitsu: Kampf bis zum Sieg

Der japanische Botschafter Shigemitsu brachte in seiner Rundfunkansprache die Bewunderung für das deutsche und das italienische Volk zum Ausdruck, die unter Ausblendung aller Kräfte in festem Glauben an den Endtag heldenhaft weiterkämpfen. Genau so steht Japans Einschluß fest, ja härter der Krieg werde, desto kompromissloser ist bis zum Ende durchzukämpfen. Es sei beachtenswert, daß sich mit der Verschärfung der Kriegslage die ehrgeizige Absicht der Anglo-Amerikaner, die Weltherrschaft zu erlangen und die Reichstümer der Erde für sich zu monopolisieren, immer klarer offenbart. Gerade jetzt seien wir bestrebt, feindlichen Gegenangriffen ausgesetzt. Es stehe auch zu erwarten, daß die Feinde die ihnen besonders vertraute politische Perspektivarbeit flüssig noch verschärfen werden. Angesichts dieser Lage seien Japan, Deutschland und Italien mit ihren anderen Verbündeten in Asien und in Europa fest entschlossen, ihr Zusammenspiel noch eng zu gestalten. Sie werden unter allen, wenn auch von schwierigsten Umständen, niemals den Kampf ausgeben, bis der glorreiche Endtag ihrer ist.

Amtlich verlautet aus Stockholm, daß die schwedische Regierung beschlossen hat, mit Wirkung vom 27. September die Nutzung schwedischer Gewässer des Baltischen Meerbusens und der Ostsee einschließlich der inländischen Wasserstraßen von der Grenze beim Tornelius bis zum Kanal von Falsterbo durch ausländische Schiffe zu verbieten.

Wie die britische Exchange-Agentur meint, ist der französische Kommunistenbund Thorez aus Moskau nach Paris zurückgekehrt und nahm hier unverzüglich seine Tätigkeit als Generalsekretär der Kommunistischen Partei wieder auf. Die Gaulle hatte sich einige Zeit gegen seiner Rückkehr absehend verhalten, mußte sich aber jetzt der Entscheidung Moskaus fügen.

In Belgien ist eine neue Regierung Bielot geschaffen worden, in der zwei Kommunisten sitzen. Es ist das erste Mai, daß Kommunisten in der belgischen Regierung vertreten sind. Auch das ist wohl ein Reichen jener neuen Welt, die die Feindmächte angeläufigt haben.

Burroughs ist am Montag aus Kanada wieder in Großbritannien eingetroffen.

Der australische Premierminister Curtin betonte in einer Rundfunkrede, daß ungeheure Mittel zur Sicherstellung der Japaner benötigt würden.

Im Sommer bat das Militärrichter in der Zeit vom 24. August bis zum 15. September folgende Urteile gegen regierungstreue Franzosen gefällt: 74 Todesurteile, acht Verurteilungen zu Haftsstrafen von fünf Jahren bis zu lebenslänglich, 13 zu Gefängnis von einem Monat bis zu fünf Jahren und 19 zu Geldstrafen.

1. britische Luftlandedivision bei Arnhem vernichtet

Die Wehrmachtserricht

Kurze Kämpfe beiderseits Eindhoven und im Hauptkampfgebiet von Calais — In Mittellitalien Fortdauer der Großangriff. Planmäßiger Verlauf der Absturzbewegungen zwischen Düna und dem Niagara Meerboden

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 27. September 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum Arnhem wurde am 26. September der letzte Widerstand der eingeschlossenen 1. englischen Luftlandedivision gebrochen. In zehn Stunden erzielten Kämpfe gelang es damit den schnell zusammengetriebenen Kräften aller Wehrmacht unter Führung des Kommandierenden Generals eines ff. Panzerkorps, ff. Übergruppenführer und General der Infanterie ff. Wittich, eine englische Eitedivision trotz zäherer Gegenwehr und Verdünnen durch weite Landung aus der Luft restlos zu vernichten. Alle Verluste des Feindes, von Süden her die eingeschlossene Division zu entleeren, schafften unter hohen blutigen Verlusten. Insgesamt wurden 6450 Gefangene eingefangen, tausende Tote festgestellt, 30 Panzerabwehrgeschütze, weitere Geschütze und zahlreiche Waffen und 250 Kraftfahrzeuge erbeutet. Außerdem wurden 1000 Lastenseiter vernichtet oder erbeutet und über 100 Flugzeuge abgeschossen.

Im Raum beiderseits Eindhoven halten die harten Kämpfe mit den aus der Luft versorgten und weiter verstärkten englischen Verbündeten an. Nördlich und östlich Nijmegen wurden Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der gesamten Front von Nijmegen bis südlich Mechelen ist es bei stellenweise heftigem beiderseitigem Artilleriefeuer zur aktiven Kampfhandlung.

Ein über die Mosel nach Westen tief in das feindliche Rheinland eindringener eigener Stoßtrupp sprengte ein ungarisches Munitionskdepot in die Luft. Nördlich Nijmegen wurden feindliche Angriffe fortgeleitet.

Bei und südlich Chateaud-Salin nahmen unsere Panzerverbände im zügigen Angriff mehrere Ortschaften und schlossen damit eine dort noch vorhandene Frontlinie.

Die 7. amerikanische Armee hat auch gestern östlich der oberen Mosel im Raum von Epinal und Remiremont ihre Angriffe fortgeleitet. Gegen unterer und höheren und immer wieder zum Gegenstoß antretenden Truppen konnte der Feind nur geringe Erfolge erzielen.

Im Hauptkampfgebiet von Calais, das ebenso wie Stadt und Hafen weiterhin unter starkem Artilleriefeuer und rollenden Bombenangriffen liegt, dauern die schweren Kämpfe an. Die anderen Stützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste melden erfolglose Angriffstätigkeiten.

Artilleriekörper der Kriegsmarine griffen auch gestern mit guter Wirkung in die Landkämpfe am Bass de Calais ein und schafften trotz feindlicher Fliegerangriffe den Beschluß der südenglischen Hafenstadt fort.

Das „V“-Störungssystem lag auch gestern auf London.

In Mittellitalien dauern die feindlichen Großangriffe nordöstlich Florenz und an der Adria-Front an. Der angekündigte Durchbruch wurde wiederum in erbitterten Kämpfen verhindert. Gegen einen Einbruch nordöstlich Florenz sind Gegenangriffe im Gange. Im Abschnitt des Vorortes Osterfeld ist der Gegenstoß unterdrückt. Bei jedem Schritt trifft man auf Reste zerstörter Panzerfeste und Kraftfahrzeuge und auf Berge von Munition. Aus-

wegen den zähnen Widerstand unserer Truppen konnte der Gegner seinen Brückenkopf an der Mosel etwas erweitern. Die erbitterten Kämpfe dauern an.

Nach harter Feuerbereitung ist der Feind gestern zum Angriff auf Calais angetreten. In harten Kämpfen wurde er bis auf einige Einbrüche im Westabschnitt abgeschlagen. Von den anderen Kanal- und Atlantikküppen wird nur lebhafter Artilleriekampf und erfolgreiche eigene Stoßtruppstätigkeit gemeldet.

Das Störungssystem auf London hielt in der vergangenen Nacht an.

In Mittellitalien hat der Feind auch gestern seine schweren Angriffe fortgeleitet. Im Raum von Fiorenzuola brachten sie dem Gegner keinen Geländegewinn. Allein in einem Abschnitt wurden innerhalb 36 Stunden 27 Angriffe des Feindes abgewiesen, in einem Abschnitt 35 feindliche Panzer vernichtet. An der Adria hielt die neue Abwehrfront dem starken Druck des Feindes stand.

Im südwestlichen Siebenbürgen verstärkte sich die feindliche Angriffsstätigkeit an der ungarisch-rumänischen Grenze. Nördlich Arad waren deutsche und ungarische Truppen feindliche Angreifslinien aufmarschiert. Zwischen Thorenburg und dem Raum der Ostkarpaten herrschte lebhafte Kämpfertätigkeit.

An den Besitzlinien lagen die feindlichen Kräfte den ganzen Tag über seine Angriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen oder aufgefangen. Zwischen Düna und Niagara Buch wurden im Verlauf unserer Absturzbewegungen zahlreiche Angriffe des noch drängenden Feindes abgewiesen und 40 Panzer abgeschossen. Damit hat sich die Gesamtzahl der Panzerabfälle in der Zeit vom 14. bis 24. September auf 933 erhöht.

Unter Ausnutzung einer geschlossenen Wollendete führen nordamerikanische Bomberverbände Terrorangriffe gegen Städte in Südwestdeutschland, vor allem auf Koblenz, Frankfurt a. M. und Straßburg. Flakartillerie der Luftwaffe schafft die feindliche Fliegerzange ab.

In der Nacht waren britische Flugzeuge Bomben auf Mannheim.

Misglückter Luftüberfall auf Holland

Ostlich Nijmegen in mehrfachem Angriff Frontlinie geschlossen

Die Vernichtung der 1. britischen Luftlandedivision bei Arnhem ist das erste sichtbare Ergebnis des deutschen Gegenangriffes gegen die starken, vor zehn Tagen in den Niederlanden abgelegten anglo-amerikanischen Kräfte. Der großangelegte Versuch des Feindes, mit diesem Überfall auf der Luft ganz Westeuropa abzuschneiden und sich im Handstreich das nördliche Tor nach Deutschland zu öffnen, ist gescheitert.

Der entscheidende Stoß gegen die seit Tagen unter konzentriertem Artilleriefeuer liegenden Briten wurde von Granadiere geführt, die im Nahkampf in den Kessel westlich Arnhem hineinstießen und die letzten Widerstandsstellen zerstören. Das von unseren Truppen genommene Gelände bietet ein Bild völliger Verödung. Die vorlängigen Strafanlagen des Vorortes Osterfeld sind in Trümmerfeld verwandelt. Bei jedem Schritt trifft man auf Reste zerstörter Panzerfeste und Kraftfahrzeuge und auf Berge von Munition. Aus-

fluchtungsgegendände und gefallene Briten.

Der entscheidende Stoß gegen die seit Tagen unter konzentriertem Artilleriefeuer liegenden Briten wurde von Granadiere geführt, die im Nahkampf in den Kessel westlich Arnhem hineinstießen und die letzten Widerstandsstellen zerstören. Das von unseren Truppen genommene Gelände bietet ein Bild völliger Verödung. Die vorlängigen Strafanlagen des Vorortes Osterfeld sind in Trümmerfeld verwandelt. Bei jedem Schritt trifft man auf Reste zerstörter Panzerfeste und Kraftfahrzeuge und auf Berge von Munition. Aus-

fluchtungsgegendände und gefallene Briten.

Am Eiserne Tor südwestlich Ossenwaard vereiteln unsere Truppen durch Gegenangriffe einen sowjetischen Umsturzversuch.

Beiderseits Thorenburg und südlich Neumarkt scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjet. An den Hängen der Westkarpaten setzten sich deutsche und ungarische Truppen beschleunigt in die vorbereiteten Bergstellungen ab.

An der slowakischen Nordostgrenze drücken die Sowjeten weiter gegen die Besitzenspäße vor. Heftige Angriffe wurden hier abgewiesen, einige Einbrüche abgeriegelt.

Der Kampf gegen die Aufstandsbewegung in Warschau macht weiter gute Fortschritte. Bei Sudauen und südlich der Weichsel blieben bolschewistische Vorhöhe erfolglos.

Unsere Absturzbewegungen zwischen der Düna und dem Niagara Meerboden verlaufen weiter planmäßig. Nachtruppen schlugen zahlreiche feindliche Angriffe ab.

Bei der Abwehr eines Angriffs sowjetischer Flugzeuge auf das Hafengebiet von Badajos brachten deutsche Jagdflieger 14 Flugzeuge zum Absturz. Kampfflugzeuge schossen am 25. September im Seengebiet der Iberischen Halbinsel ein sowjetisches Schnellboot in Brand.

Feindliche Fliegerverbände führten Terrorangriffe gegen das westliche Reichsgebiet, vor allem auf die Städte Düsseldorf, Bremen und Hamm. In der vergangenen Nacht griffen schwere britische Verbände Frankfurt am Main und Karlsruhe an. Deutsche Jagd- und Flakartillerie der Luftwaffe schossen über dem Reichsgebiet und dem hessischen Raum 33 feindliche Flugzeuge ab.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In unserem Brückenkopf in Westhollland und im Abschnitt von Antwerpen wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, ein Einbruch im Gegenangriff bestellt.

In Mittellitalien, vor allem im Raum von Eindhoven, dauernd die feindlichen Großangriffe, die legten Widerstandsstellen zerstören. Das von unseren Truppen genommene Gelände bietet ein Bild völliger Verödung. Die vorlängigen Strafanlagen des Vorortes Osterfeld sind in Trümmerfeld verwandelt. Bei jedem Schritt trifft man auf Reste zerstörter Panzerfeste und Kraftfahrzeuge und auf Berge von Munition. Durch sofortige Gegenstöße in die Verteidigung gedrängt, vermochten sie die angestrehte Entlastung nicht zu bringen. Nehmlich war das Schicksal der 2. westlich Bevel abgefeierten Fallschirmspringergruppe. Auch sie wurde sofort abgeriegelt und konnte deshalb in die wechselseitlichen Kämpfe, die mehrfach über die Hauptverbindungsstraße hinweggingen, nicht eingreifen.

Am Eiserne Tor dem anhaltend schwierigen Ringen im niederländischen Raum kam es in dem Abschnitt zwischen Lübeck und Weser nur zu bescheidenen Kämpfen. Die an einigen Stellen vorliegenden Nordamerikaner wurden blutig abgeschlagen.

Wenn auch noch außen hin nicht so auffällig wie die Vernichtung der 1. Luftlandedivision bei Arnhem, so findet doch in schweren Abwehr- und Angriffsabschnitten ertragreicher Erfolg unserer Truppen im Raum östlich Nancy ebenfalls höchst bedeutungsvoll. Hier hatten vor etwa zwei Wochen starke nordamerikanische Kräfte auf breiter Front zwischen Pont-a-Mousson und Lunéville angegriffen und einen Panzerkessel gegen Dieuze vorgetrieben, die zunächst östlichen Charakter hatten. Eigene Gegenstöße wuchsen immer mehr zu einem einheitlichen Gegenangriff zusammen, der nach Niedergang in die Seille zurückwarf. Weitere erfolgreiche Gegenangriffe führten unsere Truppen gleichzeitig zwischen Seille und Rhein-Marne-Kanal. Dadurch fiel der gegen Dieuze vorgebrachte nordamerikanische Panzerkessel in sich zusammen.

Als vorgegebene Positionen gegen den „Panzersturm“ gegen unser Vaterland angetretenen Feindkämpfen, wie Generalfeldmarschall Model in einem Funksprach an die Besatzung ausgesprochen, auch die Verteidiger der Außenlinien am Atlantik und am Kanal für die Zukunft unseres Volkes. Von ihrem Heldenmut hängt es mit ab, ob wir die Zeit gewinnen, die wir dazu brauchen, um die gesamte Kraft des gekommenen deutschen Volkes zur Verteidigung des Reiches voll zum Einsatz zu bringen. Wie zuvor das Herz der ganzen Nation für die Kämpfer von St. Malo, Brest und Boulogne schlägt, so gehört es jetzt den Männern von Calais, Dunkerque und vom Canal Marne, von Vorient, St. Nazaire und von den Festungsbauten von La Rochelle und der Gironde.

Schwere Abwehrkämpfe im Südteil der Ostfront

Das Schwergewicht der Kämpfe an der Ostfront hat sich noch mehr in den Südbüschten verlagert. Nach dem Verlust der Rumänen waren die Bolschewiken um die Südkarpaten herumgewandert und hatten unter gleichzeitigem Verschieben von Sicherungen gegen das Eiserne Tor starke Kräfte im westlichen Siebenbürgen zusammengezogen. Während Soldaten Rumänen Teile der ungarisch-rumänischen Grenze hielten, ließen die Sowjeten auf dem westlichen Kipfel Rus-

Der rechte Weg

Roman von
Marie Schmidtsberg

14. Fortsetzung

Jeder Mensch hat die Pflicht, den Platz auszufüllen, auf dem das Leben ihn gestellt hat. Niemand darf ihn im Stich lassen, weil er sein eigenes Ich höher stellt. Auch du nicht Heide Imholte! Nein, du schon gar nicht, denn dein Platz ist der Hof deiner Väter, und niemand auf der Welt kann ihn sonst ausfüllen!

Weiter dachte Heide heute noch nicht. Noch nicht daran, daß einmal ein anderer Mann diesen Platz würde mit ihr teilen müssen. Von den Wünschen ihres Vaters in bezug auf Fritz Samken ahnte sie auch noch ebensoviel wie dieser selbst.

Fritz war in diesen Tagen mit Arbeit überhäuft. Die Frühstücksschalen mussten ausgelegt und für den Verkauf vorbereitet werden. Eine Arbeit, die nicht aufzuschieben war, wenn man gute Preise erzielen wollte. Dann wieder war er bei den Handwerkern und schaute sich nicht, ihren Handlanger zu spielen. Es wurde ihm nie zuviel, und er war — das gefiel dem alten Imholte am besten — bei aller Eile stets guter Dinge.

Un einem Abend ging Fritz Samken nach dem Abendbrot noch zu Baumanns hinüber um nach Hilfe für den kommenden Tag zu fragen. Er ging immer gern zu ihnen; die Baumans waren biedere und lebensstürzige Menschen.

Bummel stand im Hemdchen in der niedrigen Haustür und lachte ihn vergnügt an. Er sollte zu Bett gebracht werden und war seiner Mutter entflohen, als sie einen Augenblick nach der Kleinen lehen muhte. Fritz nahm den kleinen Hemdenknoten auf den Arm und ging mit ihm ins Haus; er war nun schon recht vertraut mit ihm.

Als er die Stube betrat, merkte er gleich, daß hier etwas vorgefallen sein muhte. Der junge Baumann machte ein verschlossenes Gesicht, und seine Frau hatte gerötete Augenlider; der Alte saß in seinem Lehnsessel. Die hellen Augen in seinem gesuchten Gesicht blickten auch nicht so klar wie sonst.

"Sag' dich mal", rief er Fritz einen Stuhl hin.

Er duszte ihn schon von Anfang an. Fritz war das sehr recht. Er hielt es bald mit den jungen Leuten ebenso und leit dem Dorfgemeinschaftsfest auch mit Heide und den Geschwistern Mehring. Da hatte man in ausgelassener Stimmung auf heides Veranlassung Brüderlichkeit getrunken.

"Wie sei' seid ihr mit dem Bau?" fragte der Alte. Über er fragte nicht mit derselben Anteilnahme wie sonst das spürte Fritz.

"In einigen Tagen ist das Größte überstanden" antwortete er und wandte sich an den jungen Baumann. "Könntest du uns morgen ein bißchen beim Aufräumen helfen? Heiner muß noch einmal Frühstücksschale zur Bahn bringen, und dann fehlt uns ein Mann."

"Das geht wohl, ich habe nichts Besonders vor". Innen

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

6. DIE REICHSBAHN-NACHRICHTENHELPERIN



Niemals nervös — am „Nervenstrang“!

Bahntelegraph, Bahntelephon und Fernschreiber — das sind die Nervenstränge des großen Reichsbahn-Organismus. Meldungen von entscheidender Wichtigkeit laufen hier durch. Da darf man nicht nervös werden, da kommt es auf ruhige Aufmerksamkeit an! Frau Erna Kellermann aus Posen, eine der vielen Frauen in kriegswichtigem Dienst bei der Deutschen Reichsbahn ist hier vorbildlich. Mag es auch noch so heiß hergehen, sie bleibt ruhig, freundlich und zuverlässig.

Bei der Deutschen Reichsbahn arbeiten — das heißt: Für den Sieg arbeiten! Wenn Du noch nicht kriegswichtig arbeitest, so kommen zu uns: Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Dietrich Baumann, fügte dann mit unverkennbarem Ernst in der Stimme hinzu: "Und wenn man mal etwas Besonderes vor hat, dann wird einem ja doch ein Strich durch die Rechnung gemacht."

"Durch mich, nicht wahr?" grölte der Alte dagegen. Und nun erfuhr Fritz den Grund der Verfummung im Hause.

Dietrich Baumann hatte schon längere Zeit die Absicht gehabt, zu sieben und dadurch eigenen Grund und Boden zu erwerben. Nun bot sich im Mecklenburgischen bei der Aufteilung eines Gutes eine sehr günstige Gelegenheit. Verhandlungen waren hin und her gegangen, und sowohl war alles klar und klar. Dietrich wollte in den nächsten Tagen hinfahren und die Sache festmachen. Aber — nun tauchte eine große Schwierigkeit auf: Vater Baumann weigerte sich, mitzugehen. Er wollte das alte Haus und die Gegend nicht verlassen.

"Hier bin ich geboren, hier will ich sterben!" erklärt er auch jetzt.

"Und mit dem Siebeln kann es darum nichts werden", sagte der Sohn bitter, "denn wir können dich doch nicht allein hier zurücklassen."

Ein eigenständiger Zug lag um die schmalen Lippen des Alten.

Hoffnung tollt.

„Obendrein identisch“

Verschneigte Stilblüten

Die Stilblüte ist ein komisches Gewächs. Wie daß Unkraut findet man sie in allen Kulturländern. Wo viel geredet und geschrieben wird, geblüht sie prächtig; geradezu wuchernd soll sie in der stillen Amisstube. Daß der Amisstil und der Verlebt wie den Gedanken eine trockene Sache sei, ist solch ein Gerücht, ein Vorurteil derer, die nur den „Stiel“, aber nicht die Blüte sehen.

Wütige Kräuter, zu denen wir die Stilblüte reden, gehören auf dem Lande am besten. Hier einige Beispiele:

Heide — Es wird angeordnet, daß vom 15. d. M. an die Hunde und Rüde in den Ställen nicht mehr mit brennenden Tabakspfeifen gefüttert werden dürfen. — Wegen Tollwut haben alle diejenigen, die Hunde halten, Maulhörner zu tragen. — Die Zwangsvorsteigerung der Witwe Schobenrad ist aufgehoben.

Ein Bürgermeister bescheinigt, daß der ortsbüliche Tagewohn der Nacht 5 RM beträgt. Vermögensverhältnisse bestimmt dieselbe nicht; sein Vermund ist beflagnswert. — Der Benannte ist schon viele Jahre Mitglied des Gemeinderates, sonst liegt nichts Nachteiliges gegen ihn vor.

An mutisch fromme Grabinschriften erinnern folgende Auskünfte: Karl Anton Müller und Anton Karl Müller sind beide stark dem Triumf ergeben. Ob dieselben obendrein iden-tisch sind, ist hierzu nicht bekannt, dürfte ihnen aber nach ihrem ganzen Lebenswandel zuzutrauen sein. — Seine Besonderheit weist einen dünnen Punkt auf, indem daß er einen fortgesetzten Lebenswandel geführt hat.

Ein Polizeibeamter meldet gehorsamst: "Und als ich den Kubistör verhaftet wollte, schrie er mir ungebührlich laut die Stimme: 'Weg, du dummes Euter, ein Beweis, daß er noch im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte war.' — In einem Polizeibericht war zu lesen: 'Ich kam öfters in die Linde und lernte die Minna schon am zweiten Tage ihres Bestehens kennen.'

Rundfunkverbrecher zum Tode verurteilt

Vor dem Volksgerichtshof hatten sich Otto Giesekemann, Paul Baumann, Rudolf Bauer und Gustav Willke aus Welschfeld zu verantworten. Die Angeklagten hörten zahlreich die Bekanntmachungen des englischen und sowjetischen Rundfunks ab. Sie tauchten die Nachrichten der Feindländer untereinander aus, bewußten sie als Grundlage für staatsfeindliche Diskussionen und verbreiteten sie auch unter ihren Arbeitskollegen. Die cholerische Volksverhetzer, die zu Handlungen unterfehlten geworden sind, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Wohnheime für kriegsverletzte Studierende der Hochschulen. Das Reichsstudentenwerk beschäftigt 50 Morgen-Hof. Auf einem Hof in Schöppingen, 50 Personen groß, ist der Sohn eingezogen; der als Bauer ist 88 Jahre, dessen Frau 77 Jahre alt. Die Tochter des Einzogenden schafft seit mit ihrem 22 Jahren. Sie erledigt die Feldarbeiten, beschäftigt den Hof und erzieht die männliche Kraft. Ein treffendes Beispiel der vorbildlichen Einlaubbereitschaft unserer Frauen und Mädchens.

Ein Wolf von 44 Zentimetern erlegt. Seit einiger Zeit war in der Ostsee ein Wolfsschiff beobachtet worden. Er konnte zunächst in der Nähe von Gollwitz auf der Insel Poel erlegt werden. Der Wolf war 44 Zentimeter und war neben Weizt lang.

Veranstaltungen

Ratskeller-Lichtspiele Altenberg

Freitag 20, Sonnabend 20, Sonntag 17 und 20, Montag 20 Uhr

"Gefährlicher Frühling" mit Olga Tschekowa, Siegfried Breuer, Winnie Markus, Paul Dahlke. Jugendliche über 14 J. zur 17-Uhr-Vorstellung zugelassen. Wochenschau — Kulturfilm: "Fleischfressende Pflanzen".

Glashütter Lichtspiele

Magda Schneider, Joh. Niemann, Senia Egles, Hedwig Bleibtreu in dem ernsthaften Ehekonflikt "Ein Mann für meine Frau". Nicht für Jugendl. Wochenschau, Kulturfilm. Freitag bis Montag. Beginn täglich 19.45. Sonntag auch 17 Uhr. Bitte beachten Sie die neuen Aufgangszeiten.

Verschiedenes

Spars- und Darlehnskasse Altenberg

Sonnabend von 8—10 Uhr Guttermittelausgabe.

Zieglerhalle nur gegen Guttermittelsbeschleunigung.

Bauern und Landwirte!

Saatweizen, Saatroggen ist jetzt genügend vorrätig. Speiseflocken bitte gesucht liefern. Säcke sind vorrätig. Heuerablieferungen für Oktober bitte anmelden. Kleine bitte abholen. Karl Dietrich, Lauenstein.

Vertrauen gegen Vertrauen!

Viel mehr noch als im ersten Weltkrieg ist heute der deutsche Frau außerordentlich ungewohnt. Diese kann sich aber auch jede Freiheit auf die heutige Führung verlassen. Diese sorgt z. B. im Gegensatz zum ersten Weltkrieg, durch staatliche Kontrolle für Belebungskraft, Einschätzungs- und Beurteilungskraft der Wachmittel. Oma- und Rüstgewerbe der Wirtschaft wie im ersten Weltkrieg gibt es heute nicht. vorausgesetzt, daß Sie die gesamte Wachmittelstellung beobachten, die Sie selbstverständlich auch auf jeder Packung von BRECKNER'S Special-Wachmittel für Werk-, Groß- und Haushaltsscheiben.



Partei-Bekanntmachungen

NSDAP, Ortsgruppe Altenberg

Annahme von Altmaterial: Knochen, Papier, Lumpen, Altmetalle usw. jeden Sonnabend 8.30—10.30 Uhr und jeden Montag von 8.30—9.30 Uhr im Postschuppen an der Hirschsprungstraße. Die Abgabe der Kartei für die gesammelten Knochen erfolgt durch das Kolonialwarengeschäft Andreas, Teplitzer Str.

NSDAP, Ortsgruppe Geising
Heute Donnerstag, 20.30 Uhr, Dienstbesprechung der politischen Leiter in der Schule.

Amtliche Bekanntmachungen

I. Verfall der Reichsscheinarten Februar/September 1944

Die jetzt im Umlauf befindlichen Reichsscheinarten verlieren am 30. 9. 44 ihre Gültigkeit. Der ausgerufene Abschnitt I über ca. 35 g Schuhcreme wird deshalb ebenfalls am 30. 9. 44 ungültig. Die Abschnitte II bis IV sind nicht ausgerufen worden; sie dürfen daher weiter jetzt noch später belassen werden. Bezug und Lieferung von Schuhcreme an Leiharbeiter ohne gültigen Bezugsausweis sind auch weiterhin verboten.

II. Ausgabe neuer Reichsscheinarten
Ab 1. Oktober 1944 werden Reichs- und Zusatzscheinarten, Bezugsscheine und Bezugsmarken über Seifenherzeugnisse und Waschmittel von dem jeweiligen Wirtschaftsamt ausgegeben, in dessen Bezirk der Berechtigte die Lebensmittelkarten der entsprechenden Zulassungsperiode erhält.

Hier die in Gemeinschaftsverpflegung stehenden Beratern mit Ausnahme der Patienten in Krankenhäusern und Kliniken hat die betreffende Amts-, Heim- oder Lagerverwaltung die Seifenkarten bei dem zuständigen Bürgermeister als Kartenstelle anzufordern.

Das gleiche gilt für die Wehrmacht und ähnliche Einrichtungen hinsichtlich solcher Beschäftigter, die zwar gemeinschaftlich verpflegt werden, jedoch Anspruch auf Reichsscheinarten haben. Für diese Berechtigten haben die Dienststellen Seifenkarten durch Sammelantrag bei dem für ihren Dienststift zuständigen Bürgermeister als Kartenstelle anzufordern.

Die ab 1. Oktober 1944 gültigen Reichsscheinarten enthalten neben den bisherigen Seifenabschnitten erstmalig einen Abschnitt über Zulassungsmittel/Waschhilfsmittel. Damit fällt der gekoppelte Bezug von Zulassungsmitteln/Waschhilfsmitteln mit Wasch-(Seifen)-Pulver weg. Die Seifenkartenschnitte dürfen ab Oktober 1944 nur noch mit dem Seifenherzeugnis belassen werden, über das sie lauten.

Für den Handel werden ab 1. November 1944 Sammel- und Grobbezugscheine über Zulassungsmittel/Waschhilfsmittel nur noch in Höhe der zum Einlauffach vorgelegten Kartenabschnitte über Zulassungsmittel/Waschhilfsmittel ausgestellt. Das gilt auch für Waschcremefabriken, die sich deshalb bei Entgegennahme von Waschcremen gebensfalls die Kartenabschnitte über Zulassungsmittel/Waschhilfsmittel mit ausständigen lassen müßen. Entgegenstehende Bestimmungen früherer Bekanntmachungen treten außer Kraft.

III. Ausgabe von Seifenbezugsmarken
An Ärzte, Dentisten und ihre Sprechzuhilfen, Krankenpflegerpersonen, Kranken usw., deren Zulassungsberechtigung durch Zusatzscheinarten oder Einzelbezugscheine sichergestellt wurde, werden auf Antrag ab 1. Oktober 1944 Bezugsmarken über Seifen-

mit Gültigkeitsdauer bis 31. März 1945 sowie über Einheitsseife und Wasch-(Seifen)-Pulver mit dem Verfallsdatum 30. 9. 44 ausgetragen. Die beiden letzten Marken gelten bis zum 31. 3. 1945 weiter und brauchen nicht umgetauscht zu werden.

Die Bezugsmarken werden je nach Lage des Falles längstens für 1/4 Jahr zugeteilt. Nach Ablauf dieses Versorgungszeitraums ist bei dem Bürgermeister als Kartenstelle erneut Antrag zu stellen.

IV. Für versalene Seifenkartenschnitte, Bezugsmarken und Bezugsscheine wird Ersetz nicht gewährt.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde 25. September 1944 Wirtschaftsamt

Erfassung der männlichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1928 für den Reichsarbeitsdienst und den aktiven Wehrdienst

Zufolge Anordnung des Reichsministers des Innern vom 30. 8. 1944 (Ministerialblatt 1944 S. 871) sind die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1928 für den Reichsarbeitsdienst und den aktiven Wehrdienst zu erfassen und zwar:

- deutsche Staatsangehörige,
- deutsche Staatsangehörige auf Widerruf,
- deutschstämmige und stammesgleiche Staatenlose sowie staatenlose Mischlinge, bei denen mindestens zwei Großeltern deutschen oder stammesgleichen Blutes sind, es sei denn, daß beide anderen Großeltern Juden oder Judeiner sind.

Außerdem sind zufolge besonderer Anordnung zu erfassen die männlichen Volksangehörigen aus dem Elsaß, aus Lothringen, Lübeck, der Untersteiermark und den besetzten Gebieten Kärrnitz und Kraatz.

Die vorgenannten Dienstpflichtigen, die in dem Bezirk der unterzeichneten Kreispolizeibehörde ihren dauernden Aufenthalt haben, werden hiermit aufgefordert,

in der Zeit vom 28. September bis 4. Oktober 1944 die bei den polizeilichen Meldebehörden ihrer Aufenthaltsgemeinde (im Landkreis Dippoldiswalde: bei den Bürgermeistern) auszugehende Bekanntmachung über den Zeitpunkt ihrer Meldung einzusehen.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht fristgemäß nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft. Auch kann er mit polizeilichen Zwangsmassnahmen zur sofortigen Gefällung angefordert werden.

Dippoldiswalde, am 28. September 1944

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde

Kirch. Nachrichten

Sonntag, den 1. Oktober 1944

Altenberg, 10 Erntedankgottesd., 11 Kindergd.

Zinnwald, 8.30 Erntedankgottesd., kein Kindergottesdienst.

Geising, 17 Erntedankgd.

Bärenstein, 14 Erntedankgd.

Liebenau, 9.30 Erntedankgottesd., anfchl. Kindergd.

Fürstenwalde, 9 Erntedankgd.

Verloren - Gefunden

Schwebenmesser in braunem Ledertaschenstoff Sonnabend nachmittag von Unterlöwenbach nach Lauenstein verloren. Da Unbekannt, wird um Rückgabe gebeten. Belohnung geboten b. Kaufmann Tendler, Lauenstein.

Brille verloren am